

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 22 (1920)

Heft: 3

Artikel: Die steinzeitlichen Hockergräber der Schweiz

Autor: Tschumi, O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXII. BAND □ 1920 □ 3. HEFT

Die steinzeitlichen Hockergräber der Schweiz.

Von *O. Tschumi*.

(Fortsetzung.)

Photographische Aufnahme des Grabinnern, von Osten nach Westen gesehen. Zeichnung der aufeinanderliegenden Skelette.

Die Steinkiste ladet nach unten aus; dies rührt davon her, daß die Platten der Ost- und Westseite trapezförmig geschnitten und die Seitenplatten daran angelehnt wurden. Das deutet auf eine bewußte Konstruktion hin.

Beigaben. Unter den Skeletten fanden sich im Ostende des Grabes in drei anstoßenden und parallelen Reihen 35 durchbohrte Eberzahnlamellen.

Außerhalb des Grabes in der Gegend der Nordplatten zerstreute Stücke rohen Ockers. Rekonstruktion dieses Grabes durch den Adjunkten F. Tauxe im Museum Lausanne.

Grab 2 und 3. Photographisch aufgenommen, vermessen. Die Seitenplatten sind stark einwärts geneigt.

Grab 2. Richtung O—W (kleine Abweichung davon). Länge: 130 cm unten, 83 cm oben; Breite: 61 cm unten, 45 cm oben; Höhe: 54 cm. Photographische Aufnahmen, Längs- und Querschnitte des Grabes. Dieses weist Trapezform auf. Die Seitenplatten, namentlich die nördliche, weisen Brüche an der oberen Kante auf, die nach A. Naef davon herrühren, daß das Grab wiederholt benutzt und die Platten bei dem Auseinandernehmen litten. Dieses Grab enthält Nachbestattung; die zwei ersten Skelette wurden weggenommen; die kleinen Knochen und Wirbel in die vier Ecken geschoben, die Schädel und Langknochen wurden in eine rechteckige Grube am westlichen Ende des Grabes in vollständiger Ordnung beigesetzt. Die Schädel nebeneinander und davor in parallelen Reihen die Langknochen wie femora und tibiae.

A. Naef sieht in diesen Vorkommnissen, die er als erster festgestellt habe, die Beweise für folgende Riten: 1. Ehrfurcht vor den Überresten der Toten. 2. Langer Gebrauch des Gräberfeldes. 3. Hohes Alter des Ritus, zu gleicher Zeit Frau und Mann gemeinsam zu bestatten. 4. Die Gräber mußten äußerlich sichtbar gemacht sein, wie dies bei den Gräbern von Wiesli (Thurgau), Egolzwyl (Luzern) und Barmaz bei Collombey der Fall gewesen sei. Zeichnung der zwei Skelette, Mann und Frau, Köpfe im Osten, in der Hockerstellung auf der linken Seite liegend. Die Frau trug in ihren Armen ein kleines Kind von kaum einem Jahr, in der Hockerstellung.

Beigaben: Gelber Ocker, in der Nähe eines Schädels Kohlen, Mann und Frau mit einer durchbohrten Mittelmeermuschel am Halse, abgeflachtes Hirschhornstück mit Durchbohrung, wohl als Schmuckhänger verwendet.

Grab 3. Aufnahme des offenen Grabes mit Deckplatte an die Erdwand daneben gestützt. Zeichnungen wie gewöhnlich. Richtung OSO—WNW. Außerhalb des Grabes, im Außenwinkel der nördlichen Seitenplatte Kohlenhäufchen. Maße des Grabinnern: Länge: 113 cm unten, 100 cm oben; Breite: 68 cm unten, 55 cm oben; Höhe: 46 cm.

Längs- und Querschnitt des Grabes. Die West- und Ostplatten sind trapezförmig zugehauen und da, wo ihre Kanten mit den Seitenplatten zusammenstoßen, von oben bis unten mit einer starken Lehmschicht abgedichtet, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Die Seitenplatten nach oben einwärts geneigt (Abb. 7).

Photographische Aufnahme des geöffneten Grabes von Norden (Reiß). Mann und Frau in Hockerstellung, der Mann zuerst bestattet, die Frau oben.

Beigaben: Die Frau trug zwei Mittelmeermuscheln am Halse. Stücke von rotem Ocker bei den Füßen der Skelette und zwischen den Schädeln und der Ostplatte.

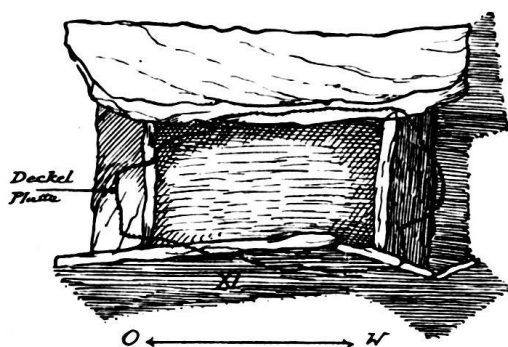


Abb. 10. Chamblandes 1901. Grab II.

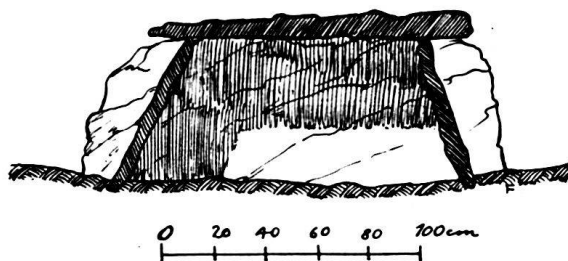


Abb. 11. Chamblandes 1901. Grab II v. Trapezform.

Grab 4. Richtung O—W. Maße des Grabinnern: Länge: ? unten, 94 cm oben; Breite: 72 cm unten, 44 cm oben; Höhe: ?. Gehört zur gleichen Gruppe. Steinkiste nach unten ausladend. Enthielt drei Skelette, die zu gleicher Zeit bestattet worden waren, in Hockerstellung. Betagter Mann und junge Frau mit Kind von vier Jahren.

Beigaben: Zwei durchbohrte Mittelmeermuscheln (Gasteropoden) und ein Halsband von Perlen aus dem gleichen Material. Roter Ocker, in Kugelform zwischen den zwei Schädeln und als Rest in der rechten Hand des Mannes.

Grab 5. Gehört zu einer neuen Gräbergruppe, die etwa 15 m entfernt ist. Photographie des gut erhaltenen Grabes mit 14 cm dicker Deckplatte. Aufnahme des offenen Grabes, übliche Längs- und Querschnitte. Maße des Grabinnern: Länge: 92 cm unten, 84 cm oben; Breite: 57 cm unten, 43 cm oben; Höhe: 34 cm.

Seitenplatten mit vorkragenden Enden, worin A. Naef den Beweis erblickt, daß die Hockerstellung nicht auf Platzersparnis zurückzuführen sei. In vielen Gräbern hätte man die Toten ausgestreckt bestatten können. Aus den beobachteten Gräbern gewann er die Überzeugung, daß die Gräber erst errichtet worden waren, als man den ersten Toten in dieser Stellung auf den Boden gelegt hatte. Zwei Skelette eines bejahrten Mannes und einer junger Frau in der Hockerstellung. Köpfe im OSO. In der Mitte des Grabes Schädel und Langknochen von der ersten Bestattung.

Beigaben: Zwischen den zwei Schädeln ein großes Ockerstück, das wahrscheinlich am Halse aufgehängt worden war und zwei Mittelmeermuscheln mit je zwei Durchbohrungen.

Gräber 6 und 7. Grab 6 gehört zur ersten Gruppe. Maße des Grabinnern: Länge: 100 cm unten, 84 cm oben; Breite: 60 cm unten, 43 cm oben; Höhe: ?. Grab 7 vereinzelt, in 7 m Entfernung von der zweiten Gruppe. Maße des Grabinnern: Länge: 138 cm unten, ? oben; Breite 62,5 cm unten, ? oben; Höhe: ?. Die Gräber waren umgestürzt, die Platten zerbrochen, keine Feststellungen über die Konstruktion der Gräber möglich. Nach A. Schenk befanden sich in beiden Gräbern je zwei schlecht erhaltene Skelette.

Beigaben: Roter Ocker.

Grab 8. Maße des Grabinnern: Länge: 110 cm unten, 95 cm oben; Breite: 67 cm unten, 48 cm oben; Höhe: 56,5 cm. Photographische Aufnahme des Grabes und der Skelette, Zeichnung und Schnitte des Grabes. Die Fugen des Grabes sorgfältig mit Lehm abgedichtet, wodurch das Eindringen der Erde verhindert wurde. Zwei Skelette in Hockerstellung, Köpfe im OSO. Eine bejahrte Frau der Rasse Baumes-Chaudes-Cro-Magnon und Skelett eines Kindes von 6—7 Jahren. Auf der rechten Seite der Frau ruhend. Richtung des Grabes OSO—WNW.

Beigaben: Drei Reste von rotem Ocker und eine Mittelmeermuschel; die erstern zwischen den Schädeln, die letztere ausnahmsweise auf dem Oberkörper.

Grab 9. Maße des Grabinnern: Länge: 109 cm unten, 91 cm oben; Breite: 68 cm unten, 50,5 cm oben; Höhe: 50 cm. Zeichnungen und Schnitte. Das Grab ist mit Erde und Resten der Deckplatte gefüllt,



Abb. 12. Chamblandes 1905. Grab 12.
Kindergrab.

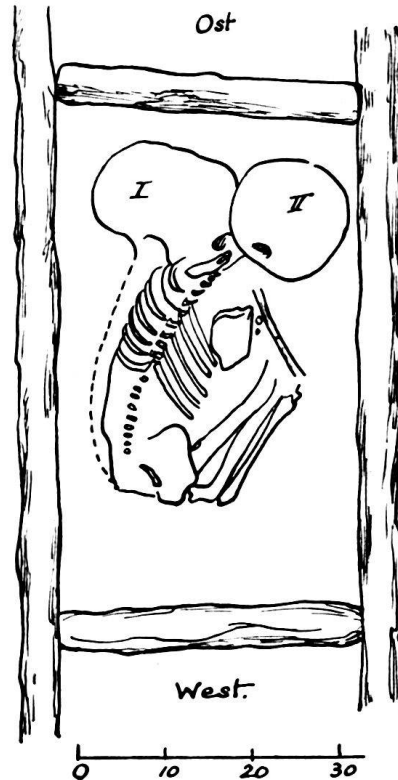


Abb. 13. Chamblandes 1905. Grab 12.
Kindergrab.

die verfaulte und einstürzte. Enthält ein männliches Skelett in Hockerstellung; Kopf im O und nach S schauend.

Beigaben: Keine (Schenk spricht von Ockerbeigaben).

Grab 10. Maße des Grabinnern: Länge: 112,5 cm unten, 103,5 cm oben; Breite: 74 cm unten, 50 cm oben; Höhe: 55 cm. Photographische Aufnahme Reiß. Zeichnung des Grabes und dessen Trapezform. Schnitte desselben und Zeichnung der Skelette. Richtung SO—NW. Die nordöstliche Platte fast aufrecht, die übrigen einwärts geneigt. Seitenplatten aus Molasse. Die südöstliche überragt auf beiden Seiten das Grabende. Die vier senkrechten Kanten des Grabes müssen äußerlich mit Lehm abgedichtet worden sein, was sich besonders deutlich im östlichen Grabende feststellen läßt.

Zwei Skelette gleichzeitig bestattet. Alter Mann und erwachsene Frau. (Die Angabe von Schenk, daß noch ein Kind von zwei Jahren mitbestattet worden sei, ist danach zu berichtigen.) Beide auf der linken Seite liegend; das Skelett der Frau bedeckte dasjenige des Mannes. Das hatte zur Folge, daß die leicht gekreuzten Schenkel in ihrer ursprünglichen Stellung blieben, während der Oberkörper auf die Seite herunterfiel.

Die genaue Zeichnung der Skelette ermöglichte diese Feststellungen. A. Naef nahm in solchen Fällen wie hier, wo die Knochen in anatomisch genauer Ordnung lagen, die Maße direkt auf den

Knochen, anstatt erst nach deren Entfernung. Dies bewährte sich namentlich da, wo die Enden der Langknochen vermodert, ihre Umrisse aber noch deutlich im weichen Boden festzustellen waren; mit Recht scheute er sich nicht, diese Maße aufzunehmen von Knochen, die nachher nur noch unvollständig waren und von Schenk gelegentlich als für die Bestimmung unverwendbar ausgeschieden wurden.

Dieses Grab ist außerordentlich interessant wegen der ausgesprochenen Hockerstellung der Schenkel der beiden Skelette. Bei dem Frauenkörper betrug die äußerste Distanz zwischen Tibia und Femur 17,5 cm für das linke, 14 cm für das rechte Bein. Für das Männerskelett 18 cm für das linke, 8,5 cm für das rechte Bein. Es muß also eine starke Fesselung der Schenkel stattgefunden haben, damit die Ober- und Unterschenkel in einem derartig spitzen Winkel zu einander zu liegen kamen. Dazu tritt noch die Größe des Grabes, welche eine solche Hockerlage gar nicht erfordert hätte und welche beweist, daß die Hockerstellung eine gewollte ist.

Beigaben: Zwei Ockerdepot aus Ockerkugeln. Das eine zwischen den zwei Schädeln, das andere in der rechten Hand des männlichen Individuums. In der Nähe der Schädel zwei Mittelmeermuscheln mit je zwei Durchbohrungen.

Grab 11. Maße des Grabinnern: Länge: 112 cm unten, ? oben; Breite: 75,5 cm unten, ? oben; Höhe: ?. Photographie des geschlossenen und offenen Grabes. Gehört zur Gräbergruppe, welche die Gräber 1—4 und 6 umfaßt. Bedeutende Länge der nördlichen Seitenplatte, welche die gestreckte Lage des Hockers ermöglicht hätte.

Zwei Skelette, Mann und Frau, in Hockerstellung, auf der linken Seite liegend; Köpfe im O, nach S schauend. Der Mann zuerst bestattet, daneben die Frau, die Schenkel der beiden aber liegen aufeinander. Unter dem Schädel des Mannes ein Kohlenhäufchen, welches nach A. Naef auf einen Totenkult hinweist, welcher der Bestattung des Toten voranging. Die starke Fesselung der Schenkel geht auch hier aus folgenden Maßen hervor. Zwischen den Fersen und dem Femur Entfernungen von 22 cm und 16 cm bei dem männlichen, noch geringere bei dem weiblichen Skelette. Die Arme erscheinen ebenfalls abgebogen und auf die Brust gepreßt, die Handflächen nach innen gekehrt.

Beigaben: Das männliche Skelett trug auf der Brust einen Schmuck von 36 Eberzahnlamellen, in drei parallelen Reihen geordnet und am Halse vier große Meermuscheln. Das weibliche hatte auf der Brust vier Mittelmeermuscheln und eine fünfte von großer und länglicher Form am Halse. Ferner fanden sich zwei Ockerdepots. Eines in der Nähe des weiblichen Schädels und das andere bei den Knien des Mannes.

AUSGRABUNG 1905.

Den Ausgrabungen folgten die Herren F. A. Forel, Kollmann von Basel und J. Déchelette.

Grab 12. Maße des Grabinnern: Länge: 54 cm unten, 43 cm oben; Breite: 33 cm; Höhe: ?. Photographien und Zeichnungen. Kindergrab. Richtung O—W. Deckplatte erhalten, aus Sandstein de la Paudèze. Grab mit kleinen Dimensionen: Länge der Seitenplatten 40,5 cm, der Ost- und Westplatten 34 und 32 cm und Höhe 45 cm. Alle Maße innen gemessen. A. Naef weist auf ihre Ähnlichkeit mit denjenigen von Pierra-Portay hin. Im Grabe lagen zwei Kinderskelette unbestimmbaren Geschlechtes, die Hockerstellung aufwiesen. Sie waren beide gleichzeitig bestattet worden; der erste Körper lag auf der linken Seite und schaute nach Süden; das Rückgrat leicht gekrümmt; Arme und Schenkel abgebogen. Bei dem zweiten Körper sind Schädel und Rückgrat von hinten zu sehen, indem der Oberkörper eine Vierteldrehung vornahm, während der Unterkörper in seiner ursprünglichen Lage verblieb. Die Untersuchung der Zähne durch einen Fachmann ergab das ungefähre Alter von sechs Jahren. Die Knochen waren so morsch, daß sie bei der leisesten Berührung in Staub zerfielen.

Beigaben. Unmittelbar unter dem Schädel des ersten Skelettes eine Mittelmeermuschel, darunter eine zweite in beschädigtem Zustand und in Staub zerfallen. 2-3 cm nach Osten, auf dem untern Schädel ruhend, ein Depot von rotem Ocker; nach A. Naef waren diese Ockerkugeln in einem Beutelchen am Halse befestigt, was ihm daraus hervorzugehen scheint, daß die Kugeln von Stecknadelkopfgröße in regelmäßiger Anordnung auf einem kreisrunden Flecke aufgehäuft waren. Da die Lage der Kinder in diesem Grabe mit denjenigen der Erwachsenen in den andern genau übereinstimmt, kommt A. Naef auf die Frage zu sprechen, ob die Frau getötet wurde oder

freiwillig in den Tod ging. Die Kinder waren auf eine Schicht von reinem, graublauem Sande gebettet, die sich scharf von der braunen Erde abhob, welchem Vorkommnis A. Naef rituelle Bedeutung beimißt.

Grab 13. Maße des Grabinnern: Länge: 98 cm unten, 89 cm oben; Breite: 51 cm unten, 40 cm oben; Höhe: 55 cm. Photographische Aufnahmen und Zeichnungen wie gewöhnlich. Richtung O—W. Länge der Seitenplatten 87 und 94 cm, Stirn und Rückenplatten 37 und 34 cm. Die Steinkiste erweitert sich nach unten. Darin lagen drei Individuen im Alter von 9—16 Jahren, die gleichzeitig bestattet worden waren, auf der linken Seite, Kopf im Osten. Die Beine stark abgebogen. A. Naef stellt neuerdings fest, daß die Dimensionen der Steinkiste diese Hockerstellung nicht veranlaßt haben kann. Auf der Stirnseite des Grabes Kohlenspuren.

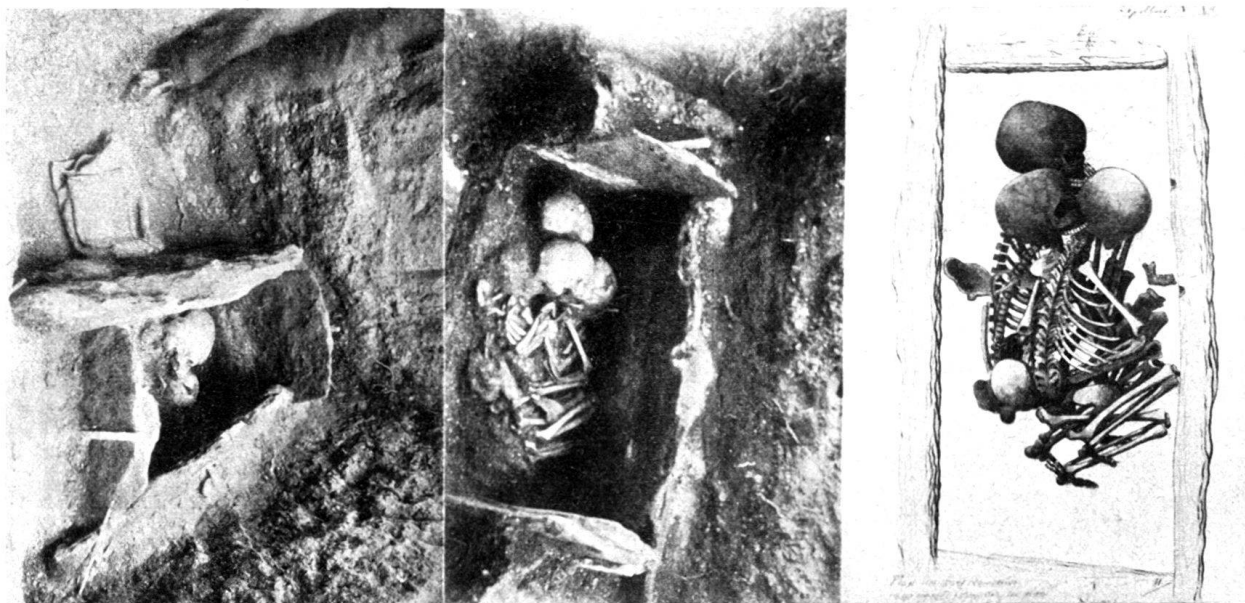


Abb. 14. Chamblandes. Grab 13.

Beigaben: 15 cm oberhalb des Schädels des obersten Skelettes ein kleines Depot von rotem Ocker, der nach der Vermutung von A. Naef in einem Säckchen am Halse getragen wurde. Der mittlere Tote, wahrscheinlich ein Mädchen, trug einen Halsschmuck von kleinen, schwarzen Jetperlen. Das oberste Skelett wies eine Mittelmeermuschel auf. Die Skelette lagen auf einer reinen Sandschicht. Die Untersuchung des Grabes läßt es A. Naef wahrscheinlich vorkommen, daß die südliche Seitenplatte erst nach der Verbringung der Toten in das Grab aufgerichtet worden war.

Grab 14. Maße des Grabinnern: Länge: 61 cm unten, ? oben; Breite: 28 cm unten, ? oben; Höhe: 41 cm. Aufnahmen und Zeichnungen wie üblich. Öffnung des Grabes in Gegenwart der Professoren Forel in Morges und Kollmann in Basel. Steinkiste von kleinen Dimensionen mit dem Skelette eines Kindes von ungefähr sechs Jahren, in der Hockerstellung, auf der linken Seite liegend, Kopf im Osten.

Beigaben: Kohlenspuren und eine schlecht gebrannte Tonscherbe, die A. Naef dem ausgehenden Neolithikum zuweist.

Grab 15. Maße des Grabinnern: Länge: 103,5 cm unten, 91,5 cm oben; Breite: 60 cm unten, 47,5 cm oben; Höhe: 41 cm. Übliche Aufnahmen und Zeichnungen. Nachprüfung der Feststellungen des Ausgräbers durch die Professoren Dr. Stilling und Bourget von der Universität Lausanne.

Zwei verschiedene Bestattungen wurden festgestellt. Zu oberst lagen drei Erwachsene, die gleichzeitig bestattet worden waren. Darunter vier Skelette der ersten Bestattung, deren oberster Körper wie in frühern Fällen nach rechts abgerutscht war, sodaß man nun seine Rückseite erblickte.

A. Naef schließt daraus auf die lange Dauer des Ritus der Kollektivbestattung und sieht darin den Beweis, daß derartige Gräber äußerlich kenntlich gemacht worden seien.

Beigaben: Halsschmuck von schwarzen Perlen.

Grab 16. Maße des Grabinnern: Länge: 112 cm unten, 72 cm oben; Breite: 73 cm unten, 36 cm oben; Höhe: 45 cm. Übliche Aufnahmen und Zeichnungen. Die abgestürzte Deckplatte, die direkt auf den Skeletten auflag, beweist, daß das Grab ursprünglich nicht mit Erde gefüllt war. Auf den Oberkanten der Längsplatten ließ sich eine Lehmschicht von dreieckigem Querschnitt feststellen, welche ursprünglich die Abdichtung des ganzen Deckels bewirkte. Kollektivbestattung von drei Individuen. Das erste Skelett gehört einem Manne an, der in der üblichen Hockerstellung lag; darauf lag eine Frau, welche in ihren Armen ein Kind von ungefähr fünf Jahren hielt.

Beigaben: Roter Ocker in der Nähe der Schädel der Erwachsenen. Der Grabboden bestand aus reinem, sorgfältig verebnem Sande.

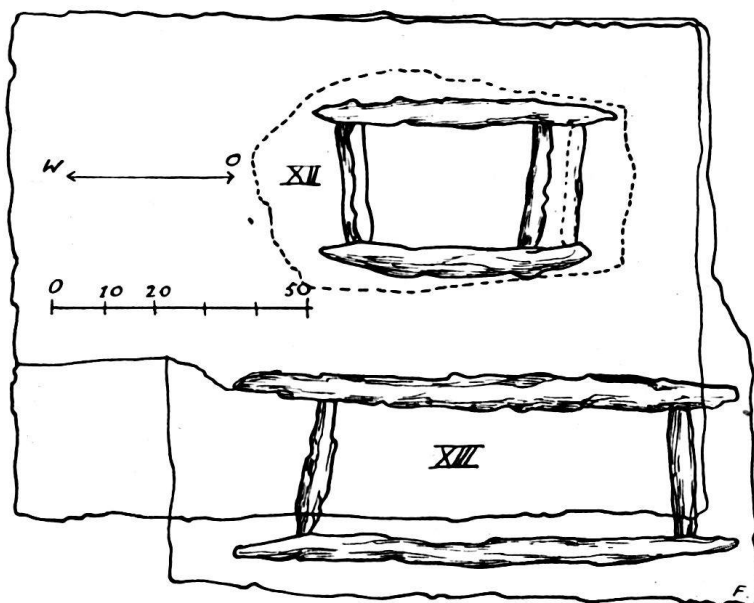


Abb. 15. Chamblandes. Gräber 12 und 13.

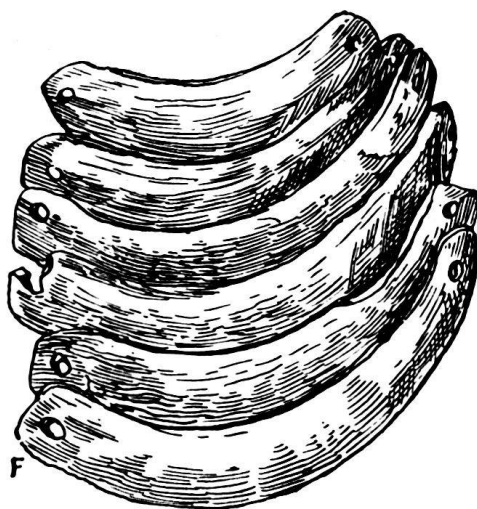


Abb. 16. Chamblandes. Eberzähne.
1/2 nat. Gr.

Grab 17. Maße des Grabinnern: Länge: 48 cm unten, 29,5 cm oben; Breite: 33,5 cm unten, 20 cm oben; Höhe: 24 cm. Übliche Aufnahmen und Zeichnungen. Das Grab befindet sich weit oberhalb der natürlichen Sandbank, enthält aber als Grundlage eine Schicht von reinem Sand, 8—10 cm dicht, welche nach A. Naef absichtlich an diesen Ort gebracht worden ist. Die östliche Rückenplatte ist trapezförmig zugeschnitten, was beweisend ist für die gewollte Neigung der Steinkisten. Im Innern lag ein Kinderskelett in sehr schlechtem Erhaltungszustand, auf der linken Seite, Hände und Schenkel stark abgelenkt; wies also die gleiche Stellung auf wie die Erwachsenen. Die genaue Länge der Knochen und die einzelnen Körperteile, auch wo sie nur noch als Knochenasche vorlagen, waren in dem feinen Sande in deutlichen Umrissen zu erkennen.

Beigaben: Fehlen.

A. Naef sieht darin die Lösung des Rätsels, welches das Vorkommen der kleinen Steinkistengräber in unserem Lande einem Troyon, Morel-Fatio und Heierli aufgegeben hatte. Es sind Kindergräber, und damit fällt auch die Erklärung von Cartailhac dahin, der sie als kleine Aschenbehälter angesehen hatte ¹⁾.

¹⁾ E. Cartailhac, La France préhistorique, p. 279.

AUSGRABUNG 1910.

Sechs neue Gräber 18—23. Grab 20 (Maße des Grabinnern: Länge: 141 cm; Breite: 75 cm; Höhe: ?) und Grab 22 (Länge: 90 cm; Breite: 63 cm) waren umgestürzt, und es konnten nur noch Knochenreste festgestellt werden, sowie roter und gelber Ocker und Kohle. Die Richtung war O—W.

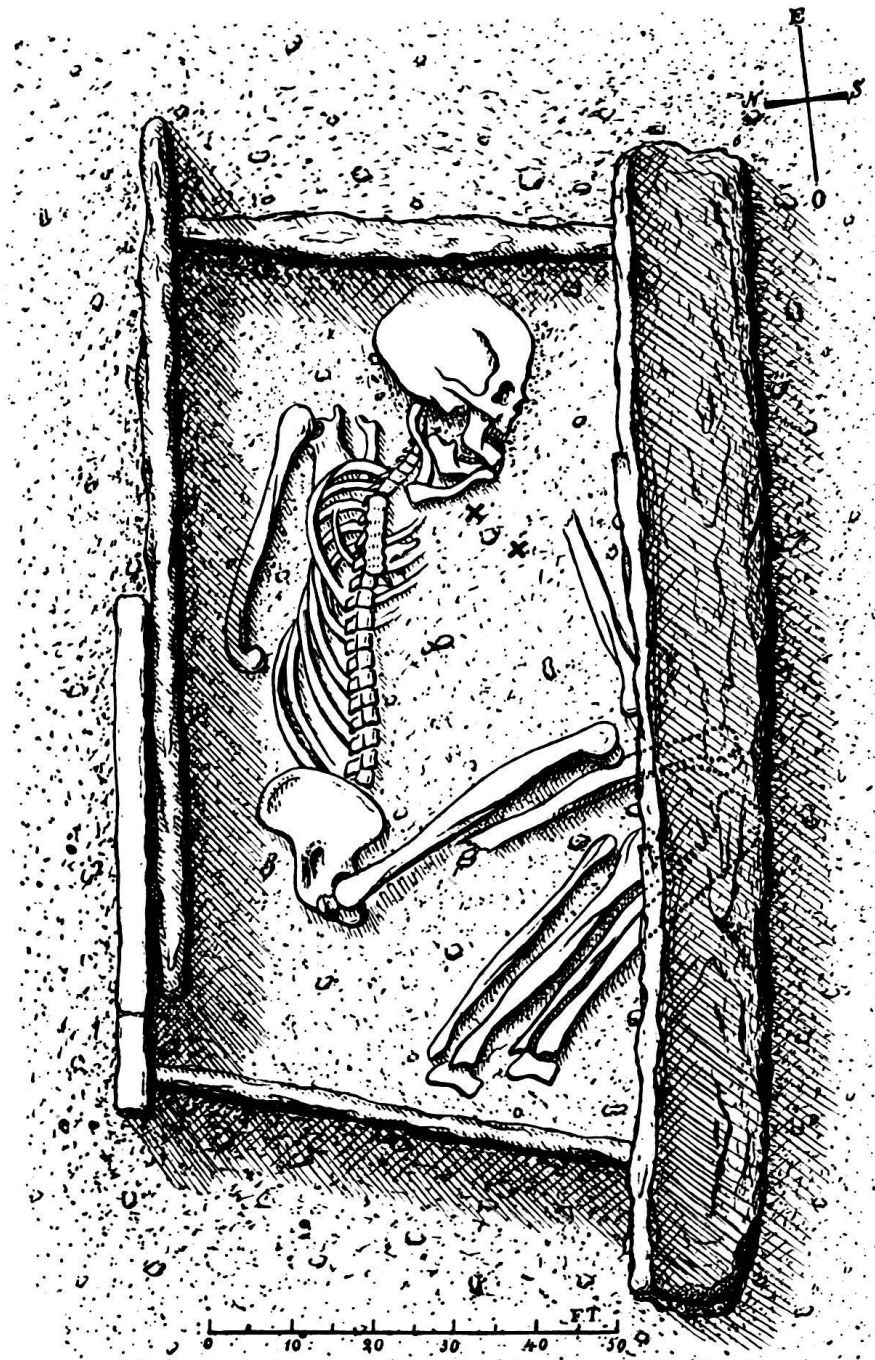


Abb. 17. Montreux-Châtelard. Grab 3. × × = Ocker.

Grab 23 befand sich auf einem benachbarten Grundstück und konnte nicht ausgegraben werden. Richtung wie gewöhnlich, die Deckplatte zertrümmert, in 25 cm Tiefe unter der Erdoberfläche.

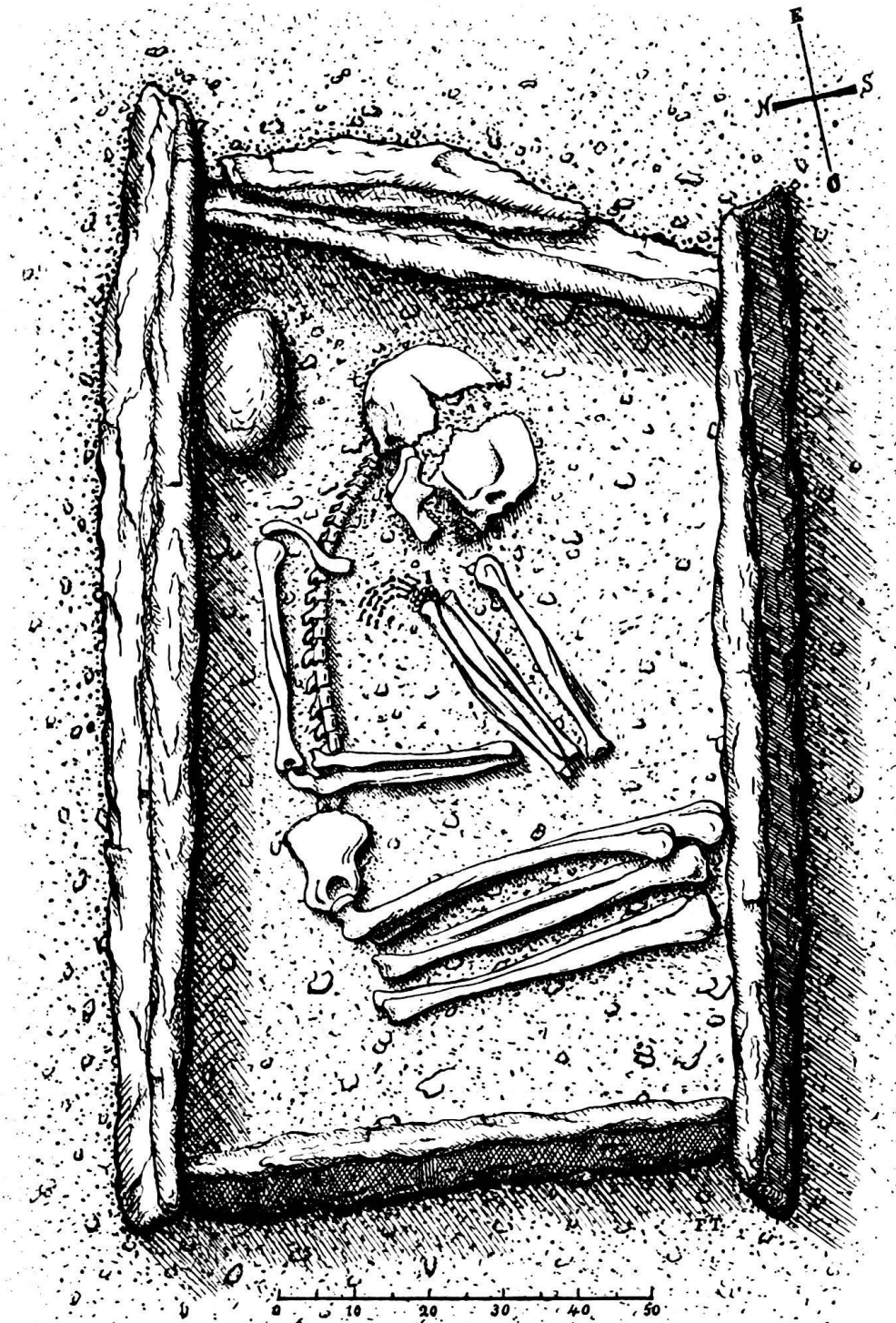


Abb. 18. Montreux-Châtelard. Grab 4.

Grab 21. Länge: 141 cm; Breite 82 cm. Richtung NO—SW. Überreste von zwei Skeletten in Hockerstellung.

Beigaben: Kreisrunde Plättchen von rotem und gelbem Ocker. Ferner ein Häufchen verbrannter Gegenstände, sowie weißer Asche im südwestlichen Ende des Grabes.

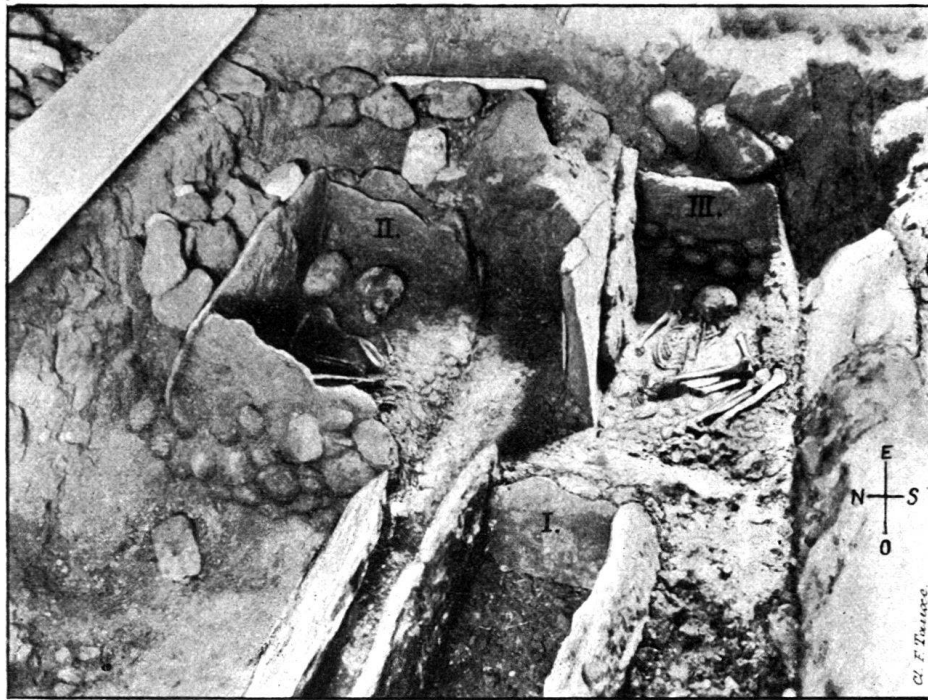


Abb. 19. Montreux-Châtelard. Übersicht der Gräber 1—3.

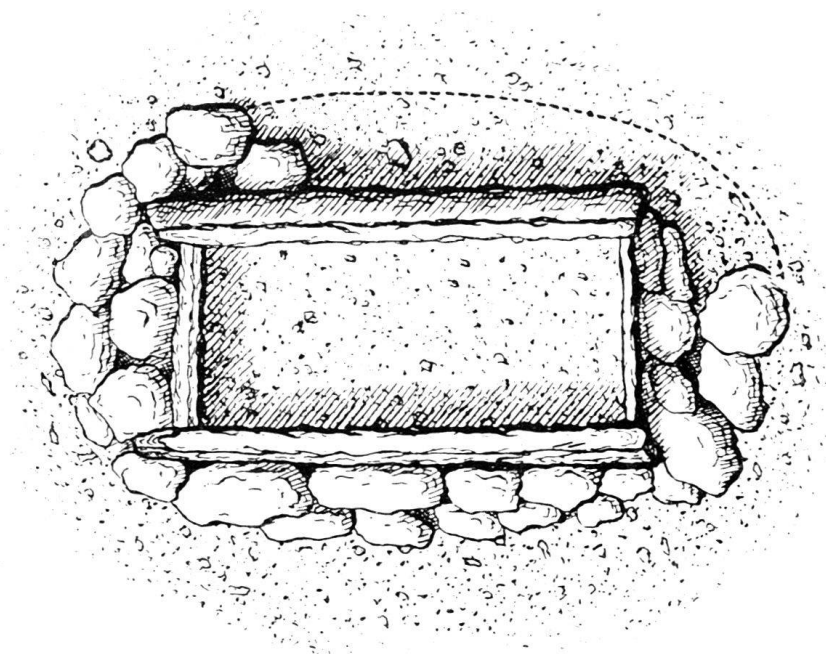


Abb. 20. Montreux-Châtelard. Grab 1. Steinfassung.

Grab 19. Maße des Grabinnern: Länge: 144 cm unten, 130 cm oben; Breite: 80 cm unten, ? cm oben; Höhe: ?. Richtung O—W. Ein Skelett in sehr schlechtem Zustande in der gewöhnlichen Stellung mit spärlichen Beigaben von rotem und gelbem Ocker. Große Stücke der heruntergestürzten Deckplatte beweisen neuerdings, daß das Grab ursprünglich nicht mit Erde gefüllt war. Im südöstlichen Ende des Grabes Kohlen und Aschenreste. Die bedeutende Länge des Grabes hätte die gestreckte Lage des Skelettes erlaubt. Die Ovalform der bei der Herstellung des Grabes eingestürzten Erde ist deutlich erkennbar.

Grab 18. Maße des Grabinnern: Länge: 119 cm unten, 111,5 cm oben; Breite: 62 cm unten, 57,5 cm oben; Höhe: 20,5 cm im Osten, 37 cm im Westen. Übliche Aufnahmen und Zeichnungen. Zeichnung des Skelettes. Die Ovalform der bei der Herrichtung des Grabes eingestürzten Erde deutlich erkennbar. Ein einziges Skelett in der Hockerstellung. Dichte Massen von Lehm auf den obern Innenfugen des Grabes. Nachprüfung dieses Vorkommnisses durch die Herren Dr. Kohler und Klebs in Lausanne. Die Lage des Körpers weist eine außerordentlich starke Fesselung auf. Der Körper scheint förmlich aufgerollt zu sein. Die Feststellungen über die Konstruktion des Grabes und die Hockerstellung wurden an Ort und Stelle überprüft von den Herren Tatarinoff, Heierli, Vouga, Lehmann, Henri Martin von Vevey und Meylan von Lausanne. Kohlenrest von 15 cm Durchmesser.

Beigaben: Spärliche Reste von rotem und gelbem Ocker. Unter dem Schädel ein Schmuckgehänge. Ferner ergab der Längsschnitt des Grabes die schon wiederholt beobachtete Tatsache, daß der Oberkörper des Toten höher lag als der Unterkörper, worin A. Naef eine gewollte Anlehnung an die Bettlage erblickt.

IV. Hockergräber von Montreux-Châtelard (Tavel), 1915. Unweit des heutigen Friedhofes von Clarens wurde ein Gräberfeld von vier Gräbern aufgedeckt. Richtung O—W.

Grab 1. Richtung O—W. Steinkiste von regelmäßiger Rechteckform, Platten nach innen geneigt. Um das Grab herum eine in Ellipsenform angelegte Steinhäufung. Darin war ein liegender Hocker. Beigaben fehlten.

Grab 2. Richtung O—W. Steinkiste von trapezförmigem Grundriß von 1,2 m innerer Länge und 0,7 m Breite. Die Querplatten dienen den Längsplatten als Stütze und schließen vollständig ab. Hinter dem Kopf lag ein großer Kieselstein.

Beigaben: Spuren von Kohle und Ocker.

Grab 3. Steinkiste von trapezförmigem Grundriß von 1,1 m innerer Länge, 0,75 m Breite und 0,75 m Höhe. Eine der Querplatten innen durch Kieselsteinmüerchen gestützt. Ein Skelett in ausgesprochen liegender Hockerstellung.

Beigaben: Kohle und zwei Ockerklümpchen in der Nähe des Kinns.

Grab 4. Richtung NW—SO. Steinkiste von 1,1 m Länge und 0,6 m Breite ¹⁾.

¹⁾ F. Tauxe, Les tombes néolithiques de Tavel sur Clarens. *Revue hist. vaud.* 24 (1916), p. 97—116. — *Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde*, 1915, S. 260. — E. Tatarinoff, Achter Jahresbericht der schweiz. Gesellsch. f. Urgeschichte, 1915, S. 27f.

(Fortsetzung folgt.)